

Beilage zu Nummer 130 der Volksstimme.

Montag den 5. Juni 1916.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Wiesbaden, 5. Juni 1916.

Unfallmeldepflicht, Beweissicherung und „Gewöhnung“ bei Unfallrente.

Der Schreinergeselle Johannes Kruse aus Unterliederbach im Jahre 1910 dadurch einen Betriebsunfall, daß ihm die Kugelstange an einem Aufzug auf den Kopf fiel. Der Arzt ist seitdem an Kopfschmerzen, die sich zuerst, wenn er kuschelt, empfindlich fühlbar machen. Er ging zum Arzt, erzählte ihm, er habe und durch dieses Unfall Kopfschmerzen bekommen, von dem Unfall etwas zu reden. Der Arzt verordnete Kruse Röntgenaufnahmen gegen Halsenkreis, machte sich aber keinerlei Notizen. Er stellte sich im Gehirn ein — eine Geschwulst einer Art — und es mußte eine Operation vorgenommen werden, die Lähmung im Gesicht hatte. Die ganze Zeit, vom Jahre bis zum April 1915 hatte Kruse Verstoß und war häufig betroffen. Nunmehr stellte er einen Rentenanspruch, der mit Rücksicht auf Verjährung von der Berufsgenossenschaft in Hannover abgelehnt wurde. Den Kampf um die Rente selbst, erlebte Kruse nicht mehr, denn er starb an den Folgen des Leidens, das unheiliger Ansicht als Unfallfolge zu erachten ist.

Das Arbeitsgericht Frankfurt a. M. nahm sich der Sache an, und so kam dann diese Sache an die Spruchkammer der Versicherungsanstalt in Wiesbaden. Unmittelbar nach dem Tode des Kruse verlangte die Wiss. die Sektion der Leibesärzte nicht mehr, denn er starb an den Folgen des Leidens, das unheiliger Ansicht als Unfallfolge zu erachten ist.

Das Reichsversicherungsamt hatte seinerzeit den Grundzustand auf, wenn Angewöhnung an Unfallfolgen eingetreten ist, bei Rentenfürsprung nicht mehr zulässig. Später haben die beiden Senatoren — jene Abgeordnete in der Sozialgeschäftsbehörde, deren Amtungen als Richter zu gelten haben — erkannt, daß eine solche Gewöhnung sehr wohl möglich, und deshalb eine Rentenfürsprung zulässig sei. Solche Amtungen haben eigentlich nur sehr problematische Bedeutung, und die Renten werden in der Form bestimmt, in der sie liegen, und die Lohnverhältnisse in einem wirtschaftlichen Schein zeigen, häufig gelöst; selbst dann, wenn, wie jüngst in einem Falle festgestellt wurde, im Urteil selbst steht: „Die Minderung der Rente von 70 Prozent auf 10 Prozent war daher auszusprechen, zumal dem Verleihen dieser Zeile nicht mehr gefügt werden soll und es selbst sich der Verhinderung einer Progenitalen Rente auf Lebenszeit einstehen erfüllt hat.“ Das war im Jahre 1906. Jetzt nach 10 Jahren versucht die Steinbrücke-Berufsgenossenschaft diese Rente 10 Prozent zu kürzen, weil der Mann, der jetzt im 40. Jahre wöchentlich 18. Mark verdiente. Die Verhandlung wurde aus, und das persönliche Ergebnis des Verleihen angeordnet.

Ein ähnlicher Fall gegen die Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft, zeigt das Bestreben der Rechtern, zu kürzen, wo es möglich ist. Der Berufungsgericht erklärte eine schwere Verfehlung, daß es nicht möglich ist, daß die Rente von 25 Prozent, die Berufsgenossenschaft hielt den Weizen für reif, um als Rechtern auftreten zu können. Es sollte die Rente von 25 auf 15 Prozent herabgesetzt werden. Der Gerichtsgericht hielt eine Rente 15 Prozent als zu gering und meinte, daß mindestens 20 Prozent zu gewähren seien, das aber auch jetzt Schluss mit der Kürzung machen sei. In der Entscheidung wurde nunmehr die Formel „gekündigte Gewöhnung“ gewählt. Ob diese Formel alle Zeit Gelung hat, darf nach dem Vorhergesagten zweifelhaft

sein. Wichtig wäre es, wenn die Städte ihrerseits den Handel organisieren und auf diese Weise auf die Preise keinen Einfluss haben.

Wollstoffverleih. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse mit alter Dringlichkeit dargestellt, daß der Umlauf an Banknoten in den sozialen Zahlungsmitteln auf das geringste Maß beschränkt und der handelslose Zahlungsausgleich in weitern Umfang verhindert werden muß. Diesem Ziele dient auch der Wollstoffverleih, wie das Zahlungswesentliche vereinfacht, verbilligt und beschleunigt. In den nächsten Tagen werden die Betriebsräte ein Wollblatt über Wollstoffverleih nebst Vordruck zum Antrag auf Eröffnung eines Konsortiums verteilen. Allen denen, die dem Wollstoffkonto noch Zinsen, bietet sich hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich ein Postkonto eröffnen zu lassen.

Postkonserven-Gesetz. Das Publikum wird wiederholt in seinem Interesse darauf hingewiesen, die Gefahr um Juristische, Beurkundung, Besiegung und etwaiger Entlastung aus dem Dienst unmittelbar bei dem Zivilvorsitzenden der Ersten Konserven einzurichten. Die Behandlung der Gesetze wird dadurch erleichtert und der Geschäftsführer gelangt um so schneller frei. Die Eingabe derartiger Gesetze an andere Dienststellen des Ministeriums, Generalkommando, Brigade, Bezirkskommando (auch an die Truppenteile direkt) hat den Nachteil, daß die Gesetze der empfangenden Behörde an den Zivilvorsitzenden geleitet werden, und zwar auf dem Dienstweg. Und dies kann unter Umständen Wochen in Anspruch nehmen. Für die Abfassung der Gesetze wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es dringend wichtig ist, die Namen (Vor- und Familiennamen) deutlich zu schreiben.

und die Wohnung genau anzugeben (Straße und Hausnummer). Bei Personen, die eingestellt sind, ist der Truppenteil klar zu bezeichnen. Bei allen freigebeten Personen ist das militärische Verhältnis anzugeben, also ob der freigebete Kriegsverwendungsfähig, gernwendungsfähig oder arbeitsverwendungsfähig ist. Für die Besitzer und Inhaber von industriellen Werken oder sonstigen Geschäften ist es dringend notwendig, daß sie außer den Niederschriften des freigebeten auch Straße und Nummer der Niederlassung des Betriebes bzw. des Geschäftes angeben. Handelt es sich in dem Gesuch um mehrere freigebete Leute, so sind dem Schreiben Sonderlisten beizufügen, in denen die freigebeten nach Truppenteil oder Bezirkskommando eingetragen sind. In diesen Listen sind selbstverständlich die Personalien, die militärische Bestimmung, sowie die berufliche Tätigkeit in den Werken einzutragen. Endlich werden die Geschäftsführer nochmals gebeten, sein zweites Gesuch einzureichen, bevor das erste nicht entschieden ist. Auch hierdurch werden nur langwierige Verzögerungen hervorgerufen.

Aus den umliegenden Kreisen.

Ein Großagrarier vor Gericht.

Vor der Strafammer Gießen hatte sich am Freitag der Oekonomierat Karl Hofmann, Bäcker des zum fiktiven Solms-Braunfelsischen Besitztum gehörigen Hofgutes Güll, wegen Übertretung der Bundesstaatsverordnung vom 22. Oktober 1915 betr. Erhebung von Getreidebeständen zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, bei der Bestandsaufnahme am 16. November vor Jahresende erhebliche Vorräte von Getreidebruch (Weizen und Roggen), zusammen etwa 750 Zentner, verschwiegen zu haben. Die erwähnte Verordnung schrieb vor, daß gedroschene und ungedroschene Vorräte getrennt angegeben werden sollten. Die ungedroschenen sollten schätzungsweise nach dem Röntgenextrag angegeben werden, während die Menge des ausgedroschenen Getreides durch Abwiegen festgestellt sein mußte. Im Dezember ergab sich nun bei einer Nachprüfung, daß Hofmann die Menge des ungedroschenen Getreides um über 700 Zentner zu gering angegeben hatte. Die ganze durchschnittliche Röntgenrate des Gutes betrug rund 3200 Zentner; 1200 waren als ausgedroschen angemeldet, und das noch in den Scheuren liegenden ungedroschene Getreide gab es auf rund 1200 Zentner an. Es wurden aber ungefähr 2000 Zentner ausgedroschen. Als die Sache damals bekannt wurde, erregte sie viel Aufsehen, denn Hofmann ist ein angesehener Großhändler, der Ehrenamter in der Kreis- und Provinzialvertretung bekleidet.

Zu der Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, waren nicht weniger als 37 Zeugen und Sachverständige geladen. Von der Verteidigung zahlreiche Kollegen des Angeklagten, Großhändler aus Überhessen, die im Allgemeinen befundenen, daß eine Unterstüzung, wie im vorliegenden Falle sehr leicht vorkommen könne, daß selbst ein erfahrener Landwirt sich über den mutmaßlichen Röntgenextrag einer gewissen Menge noch in den Garben befindlichen Getreides ganz gewaltig täuschen könne. Ein Teil der Zeugen erklärte, daß sie bei ihrer Angabe ebenfalls erheblich unterschätzt, deswegen aber keine Schwierigkeiten mit der Behörde gehabt hätten. Nur so gewaltige Differenzen, wie bei Hofmann, handelte es sich in diesen Fällen allerfalls nicht. Denn dieser hätte ja nur reichlich die Hälfte dessen, was der Ausdruck ergab, angegeben. Andere Zeugen erklärten wieder, daß ein erfahrener Landwirt sich in gewöhnlich so täuschen könne, wie es dem Angeklagten passiert sein soll. Wieder andere Zeugen, namentlich verschiedene Bürgermeister, forderten ihre in der Voruntersuchung gemachte Befindungen erheblich ein.

Der Angeklagte bestreitet, fahrlässig und noch weniger vorwölflich unrechte Anträge gemacht zu haben. In längeren Darlegungen bildet er die geologische Beschaffenheit des Bodens, der in seinen Erträgen ganz unberücksichtigt sei. Von einer unrichtigen Angabe hätte er auch gar keine oder so geringe Vorteile gehabt, daß ihm nicht in den Sinn kommen könnte, der Vorschrift zuwider zu handeln und ein Verfahren gegen sich zu riskieren. — Der Staatsanwalt hält Fahrlässigkeit für vorliegend. Er beantragt Verurteilung, stellt über die Höhe der Strafe in das Ermessen des Gerichts. Der Verteidiger hält Verurteilung für ausgeschlossen und beantragt kostlose Freisprechung auf die das Gericht auch erkannt. — In den Gründen wird gefragt, daß weder für vorwölfliche noch für fahrlässige unrechte Erflattung der vorgeschriebenen Anzeige ein Beweis erbracht worden sei.

Wir enthalten uns jeglicher Kritik. Unsere Leser werden selbst finden, daß das Urteilswort, das wir klarlich im Hochheimer Falle zitierten, den Nagel auf den Kopf trifft.

Gronberg, 5. Juni. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Als keine Beihilfe zur Deckung der Kriegsausgaben vor eine recht erhebliche Erhöhung der Hundesteuer geplant, und zwar von 8 auf 10 Mark für den ersten und für jeden weiteren Hund eines Besitzers jedesmal 16 Mark mehr. Wegen dieser hohen Staffelung fürchtete man, daß der Bezirksschulrat die Genehmigung zur Steuer verweigern würde. Infolgedessen beschloß die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats, die Kunden nach den alten Sätzen weiter zu beliefern und schaffte damit eine seit Monaten je nach der Anfertigung und dem Hundebesitz viel erdrückte Angelegenheit aus der Welt. — Zwei Wege, die Schlachtung und Verkauf einer Kuh verweigerten, wurden vorwölflich von der weiteren Zulassung von Schlachtvieh ausgeschlossen. — Die Stadt legte für die Winterfütterung 20.000 Tier ein und wird jetzt noch während der Kriege wöchentlich bis 6 Centner Spargeln für die Bürgerschaft beschaffen.

Gelnhausen, 4. Juni. (Südthessisch.) Die Stadtkasse weist für das Jahr 1915 an nicht eingebrochenen Steuern einen Ausfall von 14.000 Mark auf, wobei die gestundeten Steuern nicht integriert sind.

Stein-Gimmern, 4. Juni. (Grimmen.) In der Versprengung erkannt der zehnjährige Sohn des ersten neulich im Felde gefallenen Arbeiters Heinrich.

Marsberg, 3. Juni. (Eine entsetzliche Bluttat) spielt sich hier heute morgen in einem Hause am Wehrdorfer Weg ab. Dort befand sich ein Jäger der bislangen Waffenfabrikation schon bereits sieben Monate bei einer jungen Frau, die zwei Kinder hat, und deren Mann sie seit Beginn des Krieges im Felde befindet, in Quartier. Allmählich hat sich zwischen beiden ein harmonisches Verhältnis entwickelt, das heute morgen ein jähes Ende fand. Wahrscheinlich in einem Eiferwutanfall verletzte der Soldat die junge Frau durch einen Messerstich, der die Lunge stieß, lebensgefährlich und töte sie dann selbst durch Erstickung. Die schwerverletzte Frau wurde der chirurgischen Abteilung zugeführt.

Dillenburg, 2. Juni. (Vom Fleischmarkt.) Vom bislangen Fleischabschlag wird bekannt gegeben, daß der Fleischzettel höchstens 16 Kinder, 28 Schafe, 22 Schafe und 100 Schweine aufbringen muß. Dem Fleisch verbleiben davon 14 Kinder, 25 Schafe, 1 Schaf und 61 Schweine, während der Rest dem Viehhandelsverband zusteht. Werden nicht alle Tiere aufgebracht, so erledigt der Fleischzettel die Rückzung; ist der freihandige Kauf nicht möglich, erfolgt Enteignung bei einer Preisminderung von 10 v. H. Die Abnahme erfolgt Dienstag in Dillenburg und Herborn.

Darmstadt, 5. Juni. (Das Schwurgericht) verurteilte heute den 18 Jahre alten Dienstleiter Jakob Trout aus Rodau bei Dieburg wegen Rotsucht, begangen am 7. Mai 1915 an einer mit ihm gemeinsam beschäftigten 17-jährigen Dienstmagd, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Es wurden ihm mildernde Umstände zugestanden und drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Hanau, 5. Juni. (Unser täglich Brodt.) Unter dem Mangel an den wichtigsten Lebensmitteln hatte in der vergangenen Woche die Hanauer Bevölkerung ganz besonders zu leiden. Die Butterversorgung stand vollständig, und große Schichten der Bevölkerung mußten auch diese Woche auf den Eiermarkt verzichten, bis auf einige Schlaumeier, denen es gelang, sich auf dem Markt Eier zu verschaffen. Auch die Abgabe von Fleisch hat sich merklich geweckt, obwohl jetzt noch mehr Fleisch hergestellt wird, wie in Friedenszeiten. Ebenso hat sich die Butterversorgung verschlechtert; dadurch, daß die Stadt von dem geringen Quantum, das sie erhält, noch möglicherweise drei Drittel an das Militärliebesmittelamt abgeben muß. Fleisch und Wurst ist nicht vorhanden; was davon noch zu haben ist, kann nicht als zweckmäßig für die menschliche Ernährung angesprochen werden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil der Bevölkerung ist, vollständig abdecken. Das tägliche Brodt der Minderbevölkerungen ist nicht ausreichend für die menschliche Ernährung angesprochen worden. Die Kartoffelversorgung geht jetzt glatt; dadurch, daß die Stadt von dem erhöhten Preis erhöht worden ist. Natürlich werden die ausgegebenen Kartoffelmarken in keiner Weise den Bedarf der Konsumanten, die jetzt der größte Teil

